

*Pascal Kihm, Ulrike Stadler-Altman, Franziska Herrmann
und Alina Schulte-Buskase*

Fremde Welten, unentdeckte Gebiete und zu erforschendes Neuland

Lernwerkstätten sind „besondere Orte“ (Franz & Langhof 2024, 150), Refugien oder Nischen (Wedekind & Hagstedt 2011) innerhalb der Bildungslandschaft. Dort können sie als „Gegenraum zu den sie umgebenden Alltagsräumen und Räumen der Bildungsinstitutionen“ (Stadler-Altman & Lang 2023, 203) gesehen werden. Sie bieten, so steht es im Call for Papers zur 18. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten (Halle 2025), „nicht nur Räume, Utopien auch jenseits enger curriculärer Rahmungen zu denken und zu verhandeln, sondern sind selbst Ergebnis und Ausdruck alternativer Vorstellungen und Konzepte“ (Hempel et al. 2024) von Bildung. Wie verschieden diese Vorstellungen bei aller Gemeinsamkeit im meist reformpädagogischen Grundverständnis (Franz & Langhof 2024, 150) ausfallen und in welch unterschiedlichen pädagogischen und didaktischen Ansätzen sowie in welch vielfältigen Material- und Raumkonzepten diese Vorstellungen einen Ausdruck finden, verdeutlichen die einzelnen Kapitel des vorliegenden Atlas: 43 Hochschullernwerkstätten haben darin ihr beeindruckendes Profil vorgestellt, ihre inspirierenden Konzepte dargelegt, ihr innovatives Moment in der Hochschulbildung verdeutlicht und beachtliche Synergien zu weiteren Bildungseinrichtungen eröffnet.

Außerdem hat eine Lernwerkstatt, die an einer Schule etabliert ist und zusätzlich in Hochschulaktivitäten eingebunden ist bzw. mit einer lehrkräftebildenden Universität kooperiert, in einem Beitrag ‚ihre Türen geöffnet‘ und Einblicke in konzeptionelle Grundlagen, konkrete Arbeitsweisen vor Ort und Entwicklungspotenziale gewährt.

Diese insgesamt 44 (Hochschul-)Lernwerkstätten sind gelebte Utopien (*oder Heterotopien*; Stadler-Altman & Lang 2023) im obigen Sinne. Dabei bildet der Atlas der Hochschullernwerkstätten nicht alle Hochschullernwerkstätten ab, die im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus aktiv sind und in die Professionalisierung von Pädagog*innen hineinwirken. Einige Kolleg*innen haben sich z. B. auf den Call hin gemeldet und ausdrücklich bedauert, mit den konzeptionellen Entwicklungen an ihrem Standort noch nicht so weit zu sein, dass sie ihre neue Hochschullernwerkstatt bereits in einer Publikation vorstellen können. Die

Landschaft der Hochschullernwerkstätten wird also auch zukünftig in Bewegung bleiben, lebendig und dynamisch sein. Aber auch das Feld der Lernwerkstätten an Schulen, vorschulischen und anderen Bildungseinrichtungen ist mittlerweile gut bestellt und so trägt die o. g. einzelne Lernwerkstatt, die ihre Arbeit im Atlas dargestellt hat, über die beachtliche Vielzahl an Lernwerkstätten hinweg, die in Schulen und anderen Institutionen Tag für Tag alternative, reformpädagogisch orientierte Bildungsvorstellungen und -konzepte umsetzen (Hagstedt & Krauth 2014; Hiebl 2014). Dass diese hier im Atlas vorgestellte schulische Lernwerkstatt, ebenso wie viele weitere (Hagstedt & Krauth 2014), Synergieeffekte und Kooperationen mit Hochschulen sucht, macht deutlich, dass Lernwerkstätten und Hochschullernwerkstätten aus der Professionalisierung von Pädagog*innen, z. B. im Rahmen der Lehrer*innenbildung (Müller-Naendrup 2020), inzwischen nicht mehr wegzudenken sind. (Hochschul-)Lernwerkstätten zeichnen sich nicht nur dadurch aus, universitäre Räume für einen Theorie-Praxis-Transfer im Studium zu bieten (Stadler-Altman 2018; Peschel 2020). Darüber hinaus sind sie u. E. gerade dazu prädestiniert, die verschiedenen Phasen der Professionalisierung von Pädagog*innen bzw. – weitergedacht – den Bereich der primären und sekundären Bildung mit dem Bereich der tertiären Bildung zusammenzubringen. In der *Vernetzung einen Schritt weiter gehen!* so das Motto der 17. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten in Graz (Österreich) und *Perspektiven für eine nachhaltige Entwicklung in Hochschule und Gesellschaft entwickeln!* so das Thema der 18. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten in Halle. Die 44 (Hochschul-)Lernwerkstätten, die im vorliegenden Atlas porträtiert wurden, vereint das Engagement ihrer Akteur*innen, die (reform-)pädagogische Vision, der Mut zu Veränderungen und Weitsicht und die Rolle, die der Reflexion in der täglichen Arbeit zukommt – Reflexion als Element der Professionalisierung von Pädagog*innen (Rumpf 2016), v. a. aber als Konstituente und Voraussetzung stetiger konzeptioneller Hochschulentwicklung, insbesondere im Bereich der Lehrkräftebildung (Kramer et al. 2020). Zudem suchen alle hier vertretenen (Hochschul-)Lernwerkstätten die Vernetzung nach außen (Schulen, Bildungseinrichtungen) und nach innen (Studierende, Professuren, Forschungskolloquien u. a.). Bei allen Gemeinsamkeiten gibt es aber auch spannende Unterschiede z. B. (fach-)inhaltlicher, konzeptueller oder historischer Art. Diese Unterschiede sorgen dafür, dass sich das Feld der (Hochschul-)Lernwerkstätten so dynamisch und lebendig in stetiger Weiterentwicklung befindet und gleichzeitig utopisch denkt, jenseits enger curricularer, struktureller oder politischer Rahmen und als Ausdruck alternativer, fundierter und sinnhafter Vorstellungen von (Hochschul-)Bildung: Die **fachlich inhaltliche Ausrichtung** der 44 (Hochschul-)Lernwerkstätten im Atlas ist bemerkenswert und spannt einen weiten Bogen von technischer, mathematischer und naturwissenschaftlicher Bildung über theologische Bildung, ästhetische Bildung und sprachliche, literarische bzw. literarästhetische Bildung. Auch

die Zugänge zu diesen Fachinhalten fallen in den hier porträtierten (Hochschul-)Lernwerkstätten äußerst vielfältig aus und vereinen bildungswissenschaftliche, erziehungswissenschaftliche und fachdidaktische Perspektiven. Gleichzeitig erweisen sich Digitalität, Mehrsprachigkeit, Inklusion, Mehr- bzw. Vielperspektivität sowie Interkulturalität, Demokratiebildung und Interreligiosität als übergreifende Themen der (Hochschul-)Lernwerkstätten im Atlas. So scheint es uns angesichts der breiten inhaltlichen Ausrichtung passend, dass – bei aller Individualität in der jeweiligen Schwerpunktsetzung – Interdisziplinarität diesen Atlas auszeichnet. Die **konzeptionelle Ausrichtung** der hier porträtierten (Hochschul-)Lernwerkstätten ist vielfältig: Sowohl im Positionspapier des VeLW (2009) als auch in der aktuellen Definition der Hochschullernwerkstätten (s. Kap. 2), die die AG Begriffsbestimmung des NeHle e. V. vorgelegt hat, wird der Raum zum wesentlichen Merkmal von (Hochschul-)Lernwerkstätten erklärt. Wie verschiedentlich dies umgesetzt werden kann, zeigt ein Blick in den Atlas: ob als mobiles Angebot, als Labor, als feste, aber wandelbare Lernumgebung, als Multifunktionsraum, als Mediathek oder als besetzter Universitätsraum. Mancherorts gibt es Maskottchen, wie Helle und Leum (im Helleum in Berlin), Logos, die aus der Lernwerkstattarbeit der Akteur*innen selbst entstanden sind, oder Abkürzungen, wie BUFO, die sich auf ein besonderes Merkmal der Lernwerkstatt beziehen und von Studierenden geprägt wurden. Auch, was an den einzelnen Standorten unter Lernen verstanden wird bzw. welche spezifischen ‚Lernkonzepte‘ verfolgt werden, ist äußerst heterogen und doch vereint durch eine Grundausrichtung bzw. einen grundlegenden Lernbegriff, der vom Subjekt und seinen Erfahrungen ausgeht (s. Kap. 2). In den 44 Kapiteln des Atlas finden sich Ideen für die Umsetzung eines forschenden Lernens, eines biographischen Lernens, eines projektorientierten Lernens, eines selbstregulierten Lernens, reggiopädagogischer Ansätze und vieler weiterer Ansätze in der Hochschulbildung.

Übereinstimmung zwischen den (Hochschul-)Lernwerkstätten in diesem Atlas scheint nicht zuletzt auch in der Überzeugung zu bestehen, dass Kaffee und Tee in erheblichem Maße zur einladenden Atmosphäre des Raumes beitragen – (fast) jede (Hochschul-)Lernwerkstatt verfügt über eine Kaffee- und Teestation.

Karte vier des Atlas *Topoi der Hochschullernwerkstätten* visualisiert u. a. die beeindruckende Bandbreite an **Zielgruppen** der 44 (Hochschul-)Lernwerkstätten in diesem Atlas: Lehramtsstudierende im Elementar- und Primarbereich, in den Sekundarstufen oder im Förderschulbereich bzw. der Integrierten Sonderpädagogik. Ebenso werden pädagogische Fachkräfte verschiedener Studiengänge adressiert (u. a. Erziehung und Bildung in der Kindheit, Kindheitspädagogik, frühkindliche Bildung, Soziale Arbeit, angewandte Theologie). Zudem gibt es Angebote für Kinder, Jugendliche und Pädagog*innen, die häufig auch von den Studierenden begleitet bzw. beforscht werden und so für einen Austausch und ein Zusammenreffen der verschiedenen Zielgruppen der (Hochschul-)Lernwerkstätten sorgen.

Ein besonders beeindruckendes Beispiel ist hier u. E. die „Lernwerkstatt – Naturwissenschaft“ an der inklusiven Mittelschule Schulzentrum Donaustadt in Wien (s. Kap. 47). Dort entwickeln Lehramtsstudierende Lernumgebungen, begleiten Schüler*innen bei der Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Themen und gehen in den Austausch mit erfahrenen Lehrpersonen der Schule über ihre Lernumgebung und die Lernwerkstattarbeit vor Ort.

Der Atlas enthält Hochschullernwerkstätten, die in den verschiedenen Dekaden, von der ersten Gründung einer Hochschullernwerkstatt an der TU Berlin von Karin Ernst (1981) bis heute, aufgebaut wurden. Damit ist der Atlas ein **historisch aufschlussreiches Dokument** über die Entwicklung der Hochschullernwerkstätten vor dem Hintergrund bildungspolitischer Großereignisse (s. auch Karte eins *Entwicklungszyklen von Hochschullernwerkstätten*): In den 1990er Jahren folgten u. a. mit der Grundschulwerkstatt der HU Berlin, der Lernwerkstatt an der Universität Bielefeld, der Grundschulwerkstatt der Universität Bremen, der EduSpace Lernwerkstatt der Freien Universität Bozen, der Didaktischen Lern- und Forschungswerkstatt Sachunterricht an der Universität Osnabrück und der OASE an der Universität Siegen einige Gründungen, die die Szene der Hochschullernwerkstätten bis heute prägen und weiterentwickeln. Ausgehend von den Hochschullernwerkstätten in diesem Atlas gewinnt man den Eindruck, in der nächsten Dekade ging es etwas ruhiger zu. In den 2000er Jahren wurden u. a. die Regionalen Didaktischen Zentren der PH St. Gallen, die Hochschullernwerkstatt Erziehungswissenschaften der Universität Halle, der Deutschtreff der Universität Paderborn, die Lernwerkstatt Religionsunterricht Passau und das GOFEX gegründet. Stand diese 2000er-Dekade bildungspolitisch v. a. unter dem Einfluss des PISA-Schocks und der Bologna-Reform, prägte die Qualitätsoffensive Lehrerbildung die kommende Dekade und sorgte hier u. E. für eine Vielzahl an Neueinrichtungen von Hochschullernwerkstätten. Auch die Gründung des Internationalen Netzwerks der Hochschullernwerkstätten (NeHle e. V.) im Jahr 2017 lässt sich hier sicher als Motor der Etablierung von Hochschullernwerkstätten sehen. In die Dekade der 2010er-Jahre fällt u. a. die Gründung folgender Hochschullernwerkstätten: HELLEUM, math.media.lab, FrühWerk Emden/Leer, Hochschullernwerkstatt der Universität Erfurt, LeibnizLernlandschaft: Diversität und Digitalität, Ästhetische Lernwerkstatt und ästhetisches Labor an der HAWK Hildesheim, Lernwerkstatt³ der katho Paderborn, Didaktische Innovationslabore der Universität Passau, Lehr-Lern-Atelier des Instituts für Sprachen und Mehrsprachigkeit sowie Lernwerkstatt Religion Plural an der Universität des Saarlandes, Bilderbuchzentrum der PH Schwäbisch Gmünd und Lernwerkstatt an der PH Wien. Nach dieser Vielzahl an Neugründungen vor dem Hintergrund der Qualitätsoffensive Lehrerbildung und der Gründung des NeHle e. V. sind wir u. a. mit dem Grundschulpädagogischen Makerspace der HU Berlin, der Lern- und Forschungswerkstatt für Literarische Bildung der FU Berlin, der KinderLiteraturWerkstatt der Freien Universität Bo-

zen und der Bildungswerkstatt Bielefeld in eine neue Dekade der 2020er-Jahre gestartet. Hier haben wir nun Halbzeit und freuen uns auf Hochschullernwerkstätten wie das Sozialpädagogische Didaktiklabor oder die Trierer Kinder- und Jugendliteraturwerkstatt, die sich derzeit im Aufbau befinden, diesen Entwicklungsprozess aber bereits hier im Atlas darstellen. Alle Hochschullernwerkstätten aus dem Atlas sind mit ihrem Gründungsjahr auf der dritten Karte verzeichnet.

Was nun vor uns liegt, sind einerseits weitere Neugründungen und die konzeptionelle Weiterentwicklung aller Hochschullernwerkstätten vor dem Hintergrund aktueller und zukünftiger gesellschaftlicher Entwicklungen, wie z. B. die Möglichkeiten der Digitalisierung weiter auszuschöpfen, internationalen Austausch zu suchen und das eigene Selbstverständnis in Bezug auf (bildungs-)politische Veränderungen zu schärfen. Andererseits gibt es im Rahmen der Forschung in (Hochschul-)Lernwerkstätten weiterhin unentdeckte Welten zu erschließen. Was kennzeichnet Lernen in Lernwerkstätten und Hochschullernwerkstätten? Welche Wirkungen entfalten Hochschullernwerkstätten in Bezug auf die Professionalisierung von Pädagog*innen? Diese und weitere Fragen bilden den Weg, um bisher verborgene Welten, abgelegene Inseln oder neue ungewöhnliche Orte zu finden bzw. zu erfinden. Die Erforschung dieses Neulandes zu unterstützen, sehen wir als eine zentrale Aufgabe des NeHLe-Vorstandes in den nächsten Jahren.

Wir danken allen am Atlas Beteiligten für diesen großen Pool an Inspiration, interdisziplinärer Expertise und progressiven Gedanken, die die Aufbrüche zu neuen Vorhaben bereichern werden.

Literatur

- Franz, E.-K. & Langhof, J. K. (2024). Hochschullernwerkstatt2 – digital, analog auf dem Campus und jetzt auch noch „to go“? In N. Weber; M. Moos & D. Kucharz (Hrsg.). *Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum: Perspektiven auf Didaktik und Forschung in innovativen Lernsettings* (S. 150-161). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Hagstedt, H.; Krauth, I. M. (2014): *Lernwerkstätten: Potenziale für Schulen von morgen*. Grundschulverband – Arbeitskreis Grundschule: Frankfurt am Main.
- Hempel, C.; Kramer, K.; Liebig, F.; Rumpf, D.; Schilke, C.; Schlosser, V.; Spuller, S. & Winter-Below, S. (2024). *Lernwerkstatt und Utopie(n). Perspektiven nachhaltiger Entwicklung in Hochschule und Gesellschaft*. Call for Papers zur 18. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten. Online verfügbar unter: https://lernwerkstatt.info/sites/default/files/Call_for_Abstracts_HLWS_Tagung_Halle_2025_final.pdf (zuletzt abgerufen am 07.11.2024).
- Hiebl, P. (2014). *Lernwerkstätten an Schulen: aus der Perspektive von Schulleitern und Schülern*. Münster: LIT.
- Kramer, K.; Rumpf, D.; Schöps, M.; Winter, St. (Hrsg.) (2020): *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung?* Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Müller-Naendrup, B. (2020): Lernwerkstätten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Cramer, C. u. a. (Hrsg.): *Handbuch Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (Neuausgabe). Bad Heilbrunn/Stuttgart, Klinkhardt/UTB, S. 721-726.

- Peschel, M. (2020): Lernwerkstätten und Hochschullernwerkstätten. Begrifflichkeiten und Entwicklungen. In: *Journal für LehrerInnenbildung* 20 (2020) 3, S. 96-105.
- Rumpf, D. (2016). Forschendes Lernen und Forschen lernen in Hochschullernwerkstätten. In S. Schude, D. Bosse & J. Klusmeyer (Hrsg.), *Studienwerkstätten in der Lehrerbildung* (S. 73-85). Wiesbaden: Springer.
- Stadler-Altman, U. (2018): EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer. Pädagogische Werkstattarbeit als Ansatz pädagogischer Professionalisierung. In: Peschel, M.; Kelkel, M. (Hrsg.): *Fachlichkeit in Lernwerkstätten*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 227-245.
- Stadler-Altman, U.; Lang, A. (2023), Interaktion und Heterotopie als Denkfiguren für (Hochschul-) Lernwerkstätten. Die Bedeutung von Körper und Raum in der pädagogischen Werkstattarbeit, in: Kihm, P.; Kelkel, M.; Peschel, M. (Hrsg.): *Interaktionen in Hochschullernwerkstätten – Theorien, Praktiken, Utopien*, Klinkhardt: Bad Heilbrunn, S. 186-207.
- Wedekind, H.; Hagstedt, H. (2011): Refugien? Über die Bedeutung von Lernwerkstätten in Schule und Hochschule. In: *Grundschule*, 43Jg, H. 6, 12-13.

Autor*innen

Kihm, Pascal

ORCID: 0009-0004-3859-0373

Universität des Saarlandes; Didaktik des Sachunterrichts, Gofex

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lernwerkstätten & Hochschullernwerkstätten, Interaktions- und Kommunikationsprozesse beim (Offenen) Experimentieren

pascal.kihmuni-saarland.de

Stadler-Altman, Ulrike, Prof.in Dr.,

ORCID: 0000-0002-3583-8562

Humboldt-Universität zu Berlin; Schulpädagogik

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Empirische Schul- und Unterrichtsforschung, Lernumgebungen – Learning Environment, Professionsforschung: Lehrerinnen und Lehrer, Kooperativer Theorie-Praxis-Transfer, Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft.

Ulrike.Stadler-Altman@hu-berlin.de

Herrmann, Franziska, Dr.

ORCID: 0009-0004-8156-4189

Freie Universität Berlin

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Schriftspracherwerb, Literarisches Lernen, Narratives und Forschendes Lernen, phänomenologisch orientierte Schreibforschung, Kindertextforschung

franziska.herrmann@fu-berlin.de

Schulte-Buskase, Alina

chem. Universität Siegen

aktuell im Schuldienst